

Bailey Ryan hatte gerade den letzten Rest ihres Salats gegessen, als ihr Smartphone klingelte. »Sorry, Mädels, da muss ich rangehen.«

Bailey stand auf, ging ein paar Schritte zur Seite und nahm das Gespräch an. »Ryan.«

»Wir haben einen Mord«, sagte ihr Partner, Remy Connor. »Komm zum Leichenschauhaus.«

Sie kehrte zu ihren Freundinnen zurück. »Tut mir leid, ich muss los.«

Bailey verließ das Restaurant und stieg in die U-Bahn.

Am L'Enfant Plaza stieg sie wieder aus und legte den kurzen Weg zur Gerichtsmedizin zurück. Als FBI-Agentin beschäftigte sie sich am Tag und häufig genug auch in der Nacht mit Dingen, denen die meisten Menschen lieber aus dem Weg gingen, aber ihre Tätigkeit war wichtig und erfüllend. Viel erfüllender als eine normale Anwaltsstelle in einer riesigen Kanzlei. Obwohl sie solche Angebote auch schon oft bekommen hatte.

Durch ihr Jurastudium hatte sie einen einzigartigen Blickwinkel, den viele ihrer Kolleginnen und Kollegen nicht hatten. Die meisten Agenten, die einen Abschluss in Rechtswissenschaften hatten, arbeiteten in anderen Teilen der Behörde. Doch Bailey hatte sich für einen Job als Special Agent entschieden. Sie brauchte die Herausforderung, die mit der Aufklärung von Gewaltverbrechen verbunden war.

In der Gerichtsmedizin war sie keine Unbekannte, deshalb musste sie dem Mann vom Sicherheitsdienst nur kurz ihren Ausweis zeigen und ging dann weiter zu Connor, der im Foyer stand.

»Danke, dass du auf mich gewartet hast. Oder wolltest du die Leiche nicht allein besuchen?« Es machte Bailey Spaß, ihren Partner zu necken, und ihm schien es nichts auszumachen.

Er lächelte. »Du weißt doch, dass ich ein Teamplayer bin.«

»Also, was haben wir hier?«

Gemeinsam gingen sie den Gang entlang zu dem Aufzug, der sie zur Leichenhalle im Keller bringen würde.

Connor sah sie an. »Die örtliche Polizei hat uns hinzugezogen, weil es der zweite Mord mit derselben Vorgehensweise innerhalb von drei Tagen ist. Der erste Mord wurde in Arlington begangen, aber dieses Opfer wurde in Foggy Bottom getötet. Die Police Departments von Arlington und Washington stehen in enger Verbindung und sie haben eins und eins zusammengezählt.«

Die Aufzugglocke ertönte. Als Bailey und Connor auf den Flur hinaustraten, sahen sie, dass die Gerichtsmedizinerin Jessie oder Doc Phillips, wie sie hier genannt wurde, Dienst hatte. Mit ihr arbeitete Bailey am liebsten zusammen.

Die kleine, grauhaarige Frau begrüßte die Agenten herzlich. »Schönen guten Abend, Leute. Gut, dass Sie hier sind.« Sie ging zu ihrem Schreibtisch. »Hier sind die Berichte über die beiden Opfer.«

Bailey und Connor verbrachten die nächsten Minuten damit, die Unterlagen zu studieren.

»Also haben wir es möglicherweise mit demselben Täter zu tun«, sagte Bailey leise. »Nur drei Tage dazwischen, dieselbe Vorgehensweise. Keine Phase der Abkühlung zwischen den beiden Morden. Das sieht fast nach einem Amokläufer aus.«

»Ich bin der Meinung, dass es sich um denselben Täter handeln könnte, aber was den Rest betrifft, überlasse ich die Ermittlungen dem FBI.« Doc Phillips wandte den Blick ab.

Irgendwas stimmte hier nicht. »Was verschweigen Sie uns, Doc?«, fragte Bailey.

Doc Phillips trat verlegen von einem Fuß auf den anderen. »Na ja, vielleicht nicht nur dem FBI.«

»Wie meinen Sie das?«, erkundigte sich Connor.

Jessie Phillips sah ihn an. »Wir haben seine Fingerabdrücke durchs System laufen lassen und vorhin kam das Ergebnis.«

»Wer ist er?«, fragte Bailey.

»Ich weiß genau, wer er ist«, sagte eine tiefe Stimme hinter ihnen.

Bailey drehte sich um und sah einen großen Mann mit dunklen Haaren im Türrahmen stehen. Alles an ihm strahlte ein großes Selbstbewusstsein aus – um nicht zu sagen: Arroganz.

»Und wer sind Sie?«, fragte sie.

»Special Agent Marco Agostini, NCIS.« Er ging auf sie zu.

Das erklärte das merkwürdige Verhalten der Gerichtsmedizinerin. Das FBI musste den Fall mit einer anderen Behörde teilen. »Und das bedeutet wohl, dass er einer von Ihren Leuten war?«

Marco Agostinis dunkle Augen ließen ihren Blick nicht los. »Infos nur nach Bedarf.«

Marco musterte die Blondine in der FBI-Jacke skeptisch. Um nichts in der Welt würde er einer anderen Behörde die Leitung der Ermittlungen in diesem Fall überlassen.

»Da müssen Sie sich schon ein bisschen mehr Mühe geben, Kollege Agostini«, erwiderte die Blondine. »Wir haben Bedarf, was diese Information betrifft.«

Die Gerichtsmedizinerin entfernte sich einige Schritte. »Ich hole Kaffee, während Sie die Lage klären. Bin gleich wieder da.« Sie verschwand schnell, offensichtlich nicht erpicht darauf, in einen Revierkampf verwickelt zu werden. Marco konnte ihr das nicht verdenken.

»Und wer sind Sie?«, wollte er wissen.

»FBI-Special Agent Bailey Ryan und dies ist mein Kollege, Supervisory Special Agent Remy Connor.« Marco gab nicht nach. »Ich weiß, dass Sie nur versuchen, ihre Arbeit zu machen, aber dasselbe gilt auch für mich. Diesen Fall übernimmt die Strafverfolgungsbehörde der Navy.«

Baileys leuchtend grüne Augen verengten sich ein wenig. »Wir wurden beide hierherbestellt. Sie wissen, dass Sie nicht einfach hereinspazieren und so tun können, als würden Sie die Ermittlungen leiten. Dies ist der zweite Mord dieser Art innerhalb weniger Tage. Es könnte sein, dass es sich um einen Serienmörder handelt, und dann muss das FBI einbezogen werden.«

Marco glaubte zu hören, wie Special Agent Connor leise lachte. »Ich sage es noch einmal, Ma'am. Das hier ist Sache des NCIS.«

»Die Anweisung von meinem Chef lautet anders.« Ryan wandte sich an ihren Partner. »Oder wie siehst du das, Connor?«

»Genauso. Wie wäre es, wenn ich mich ans Telefon hänge und sehe, ob ich die Situation klären kann?« Connor verließ den Raum, das Handy am Ohr.

Marco nahm sich einen Augenblick Zeit, um Bailey Ryan zu mustern. Wahrscheinlich sollte er diplomatisch sein und versuchen, die Situation nicht eskalieren zu lassen. »Special Agent Ryan, ich habe den allergrößten Respekt für das FBI.«

»Dann haben Sie aber eine interessante Art, das zu zeigen«, gab sie bissig zurück. »Was ist mit der Anweisung, dass wir alle im Sinne des Gemeinwohls zusammenarbeiten sollen?«

Jetzt saß er in der Falle. »Die gilt natürlich, aber hier gibt es möglicherweise Sicherheitsaspekte. Ich will nur kein Risiko eingehen.«

Bailey verschränkte die Arme. »Wenn Sie sich Sorgen wegen der Sicherheitsüberprüfung machen ich war vor einigen Monaten an einer gemeinsamen Operation mit der Spionageabwehr des FBI beteiligt. Ich habe die höchste Stufe der Sicherheitsfreigabe. Das dürfte also kein Problem sein.« Marco wusste ihren Eifer zu würdigen, aber trotzdem würde er nicht nachgeben es spielte keine Rolle, dass sie mehr als kompetent zu sein schien. In Wirklichkeit hatte sein Sicherheitsargument weder Hand noch Fuß. Er versuchte nur, Zeit zu schinden und die Situation hoffentlich so bald wie möglich in den Griff zu bekommen.

Special Agent Ryan trat einen Schritt näher. »Soweit ich das beurteilen kann, ist dieses Verbrechen geschehen, während das Opfer nicht im Dienst war.«

»Das bedeutet aber nicht, dass der NCIS sich aus den Ermittlungen heraushält. Er ist trotzdem einer von uns. Und deshalb ist das hier unser Fall, wenn wir ihn wollen.«

Bailey stemmte die Hände in die Hüften, erwiderte aber nichts wahrscheinlich, weil sie wusste, dass er recht hatte. Die Strafverfolgungsbehörde der Navy übernahm in der Regel die Leitung der Ermittlungen bei Fällen, in die ein Angehöriger der Navy-Dienste verwickelt war. Ja, sie mussten die ganze Zeit mit anderen Behörden zusammenarbeiten, aber er wollte, dass der NCIS hier das Ruder

übernahm. An diesem Szenario schien ihm alles merkwürdig.

Sein Telefon klingelte und er blickte auf das Display, um zu sehen, wer ihn anrief. »Tut mir leid, Ma'am. Das ist meine Chefin, da muss ich drangehen.«

Bailey lächelte. »Kein Problem.«

Wahrscheinlich lächelte sie, weil es nichts Gutes verhieß, wenn die Leiterin des NCIS in diesem Moment anrief. »Agostini hier.«

»Director Mercer.«

»Was kann ich für Sie tun, Ma'am?« Marco graute vor ihrer Antwort.

»Sie sind in der Gerichtsmedizin, richtig?«

»Ja, Ma'am.« Er hielt die Luft an und wartete auf ihre Anweisung.

»Ich weiß, wir haben darüber gesprochen, dass dies ein exklusiver Fall für den NCIS ist, aber wir müssen nett zu den anderen Kindern im Sandkasten sein. Ich habe Druck von meinen Kollegen beim FBI bekommen. Sie wollen mitmischen, weil die Möglichkeit besteht, dass wir es mit einem Serienmörder oder Amokläufer zu tun haben und weil das erste Opfer ein Zivilist war. Deshalb läuft es folgendermaßen: Wir arbeiten gemeinsam an dem Fall und im Moment hat das NCIS die Leitung.«

»Wieso sagen Sie 'im Moment', Ma'am?« Aber eigentlich kannte Marco die Antwort schon.

»Weil Sie wissen, dass die Dinge sich jeden Augenblick ändern können. Aber Sie müssen mit dem FBI arbeiten und nicht gegen die Kollegen. Habe ich mich klar ausgedrückt, Special Agent Agostini?«

Darauf gab es nur eine mögliche Antwort. »Glasklar, Ma'am.«

»Ich habe ein ungutes Gefühl bei dieser Sache, Agostini. Finden Sie so schnell wie möglich heraus, was da vor sich geht.«

»Natürlich, Ma'am.« Als er auflegte, sah er, dass Connor sich wieder zu Bailey gesellt hatte und die beiden sich in der Ecke des Raumes unterhielten. Zweifellos hatten sie gerade dieselbe Anweisung von ihrem Vorgesetzten erhalten. Jetzt musste er die zwei vom FBI mit einbeziehen. Es war nicht das erste Mal, dass er eine bittere Pille schlucken musste, und es würde auch nicht das letzte Mal sein. Er ging zu den beiden Agenten und erwartete, dass Bailey triumphieren würde, aber sie sagte kein Wort. »Sie haben bestimmt auch mit Ihrem Boss gesprochen. Meine Anweisung lautet, dass wir gemeinsam ermitteln und der NCIS die Leitung übernimmt. Sind wir da auf demselben Stand?« Er sah erst Bailey und dann Connor an.

»Ja«, nickte Bailey. »Aber angesichts unserer begrenzten Ressourcen müssen Sie mit mir vorliebnehmen.«

Marco ergab sich in sein Schicksal, in den nächsten Wochen eine Menge Zeit mit Bailey Ryan zu verbringen. Ihm war durchaus aufgefallen, dass sie attraktiv war, aber sein Job hatte Priorität immer. Deshalb war er wahrscheinlich mit einunddreißig noch immer Single. »Dann machen wir uns besser an die Arbeit. Wir sollten ins Büro des NCIS fahren und ein paar Leute von meinem Team als Helfer rekrutieren. In der Zwischenzeit kann ich Ihnen etwas über das zweite Opfer erzählen Petty Officer First Class Sean Battle.«

»Worum geht es hier eigentlich wirklich? Warum so viel Interesse an einem gewöhnlichen Petty Officer?«, fragte Bailey.

Marco holte tief Luft. »Weil dieser eben nicht gewöhnlich war. Er war ein Navy SEAL.«